

Vierteljährlicher Abonnements, Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstr. Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 253.

Halle, Freitag den 29. October
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Oct. Die heutige Verhandlung des Polenprocesses begann mit der Vernehmung des Angeklagten Franz Gasinski. Derselbe ist 20 Jahre alt und Maurerlehrling zu Kurnik. Derselbe wird beschuldigt, von der am 3. März in der Drapalka stattgehabten Verhandlung durch seinen Bruder erfahren und derselben beige- wohnt, auch den Zug nach Posen mitgemacht zu haben. Bei seiner Vernehmung gibt der Angeklagte seine Anwesen- heit in der Drapalka und seine Mitfahrt nach Posen zu, will jedoch keine Kenntniß von dem Zwecke des Unterneh- mens gehabt haben.

Es wurden sodann die Angeklagten Michael Gasinski, 21 Jahre alt und Müllergeselle; Theophil Gabryelewicz, 26 Jahre alt, Tischlergeselle zu Kurnik und Unteroffizier bei der Landwehr; Lorenz Michalowski, 25 Jahre alt und Schuhmachergeselle; Michael Gabryelewicz, 25 Jahre alt, Tischlergeselle zu Kurnik und Viceunteroffizier bei der Land- wehr; Valentin Rynarzewicz, 22 Jahre alt, Schneiderge- selle; Johann Jezewski, 25 Jahre alt und Schuhmacher- geselle, und Bartholomäus Nawrocki, 21 Jahre alt und Schuhmachergeselle, nach einander vernommen. Sie wer- den sämmtlich der Anwesenheit in der Drapalka am 3. März und der Mitfahrt nach Posen unter der Anführung Trap- czynski's beschuldigt. Die Angeklagten räumen die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen ein, behaupten aber, von dem Zwecke des Attentats auf Posen nichts Näheres ge- wußt zu haben.

Es erfolgte sodann eine halbstündige Pause, nach de- ren Beendigung noch die vier Angeklagten Karl Grundmann, 30 Jahre alt und Fleischergeselle zu Kurnik; Franz Gra- jewski, 42 Jahre alt und Kürschner daselbst; Thomas Plechomicz, 41 Jahre alt und Fleischer, und Anton Dr- zęzkiewicz, 23 Jahre alt und Schuhmachergeselle in Kur- nik, nach einander vernommen wurden. Sie werden gleich- falls der Anwesenheit in der Drapalka am 3. März und der Theilnahme an dem Zuge gegen Posen beschuldigt. Auch diese Angeklagten gestehen die ihnen gemachten Beschuldi-

gungen zu, versichern jedoch, durchaus nichts von dem wahren Zwecke des Unternehmens gewußt zu haben.

Berlin, d. 23. Oct. Die heutige Verhandlung des Polenprocesses beginnt mit der Begründung des Straf- antrags gegen die zuletzt vernommenen 18 Angeklagten von Seiten des Direktors Grothe als Stellvertreter des Staats- anwalts. Derselbe hebt in seiner Begründung besonders hervor, daß es bei dem Zuge gegen Posen nicht bloß auf eine Befreiung von Gefangenen, sondern auch auf ein re- volutionaires Unternehmen abgesehen gewesen sei. Dies gehe aus zwei Momenten hervor: aus der von Trapczynski in der Drapalka gehaltenen Rede und aus der ganzen Art und Weise, wie das Unternehmen ausgeführt worden. Alle Angeklagten, welche die Rede des Trapczynski mit ange- hört und sich dann an dem Zuge betheiligt hätten, seien in vollständiger Kenntniß von dem revolutionairen Zwecke des Unternehmens gewesen. Hr. Grothe beantragt sodann gegen alle Angeklagten die Strafe wegen Hochverraths, mit Ausnahme des Plotek, Nawrocki und Grundmann, gegen welche kein vollständiger Beweis geführt sei.

Als Vertheidiger der Angeklagten ergriffen hierauf nach einander das Wort die H. Monillard, Erelinger, Meier, Deycks, Kremnitz und Herzberg. Dieselben trugen auf Frei- sprechung ihrer Klienten von der Anklage auf Hochverrath an, indem sie darzuthun suchten, erstens, daß hier gar kein hochverrätherisches Verbrechen vorliege, und zweitens, daß ihre Klienten von den etwanigen revolutionairen Zwek- ken des Unternehmens keine Kenntniß gehabt hätten.

△ Berlin, d. 26. October. Wie wir bereits früher mittheilten, hatte das hiesige provisorische Central-Comité der Genossenschaft für Reform im Judenthum im Septem- ber d. J. einen Aufruf zu einer hieselbst abzuhaltenden Versammlung von Reformfreunden erlassen, um sich durch gegenseitige Besprechung über eine weitere gemeinsame Wirk- samkeit zu verständigen. Diese Versammlung ist gestern Abend um 5 Uhr im hiesigen Saal des Brüdervereins er- öffnet worden. Es hatten sich dazu von auswärts theils in Vertretung abordnender Reformgenossen, theils aus eige- ner Bewegung folgende Theilnehmer eingefunden: der Ober-

vorsteher der westphälischen Gemeinden Hellwitz aus Soest; der Prediger der jüdischen Gemeinde Dr. Salomon aus Hamburg; der Prediger Dr. Hess aus Lengfeld; der Gutsbesitzer Berliner aus Züg; der Kaufmann Behrend aus Köslin; der Kaufmann Burchard aus Landsberg; der Kaufmann Burchard aus Prenzlau. Die Berliner Reformgemeinde wurde vertreten durch neun von der Plenarversammlung gewählte Deputirte, so daß also die Reformversammlung im Ganzen 16 Mitglieder zählte. Außerdem befand sich eine Anzahl Mitglieder der Berliner Reformgenossenschaft anwesend, denen das provisorische Comité Theilnahme an der Debatte, jedoch ohne Stimmrecht zugestanden hatte. Die Einleitung zu den Verhandlungen machte der Vorsitzende Dr. Stern mit einem sehr ansprechenden, von Wärme und Ueberzeugungstreue zeugenden Vortrage über das Wesen und die bisherige Entwicklung der Reform, so wie über die der Versammlung vorliegende Aufgabe. Es knüpfte sich daran eine Debatte über die Frage, ob nicht die sämmtlichen Anwesenden ein Stimmrecht in Anspruch zu nehmen hätten, also auch die Mitglieder der Berliner Reformgemeinde, denen nur eine Art von Mitberathungsrecht zugestanden war; doch wurde die Frage schließlich abgelehnt. Hiernächst brachte der Vorsitzende die eingegangenen Anträge zum übersichtlichen Vortrage. Es waren folgende sechs: 1) Antrag der Berliner Gemeinde auf Feststellung der allgemeinen Grundsätze, nach welchen Form und Inhalt des Gottesdienstes und des Religionsunterrichts bestimmt werden und insbesondere die Bearbeitung der betreffenden Gebets- und Lehrbücher stattfinden soll; 2) Antrag der Kösliner Reformgenossen, daß die Versammlung sich für die Bildung eines Reformvereins erklären möge, der sich durchaus fern halte von aller und jeder Bekenntniß oder Definition des wahren Judenthums und seine Benennung: »Genossenschaft für Reform im Judenthum« verändere in die Bezeichnung: »Verein für Reform des Judenthums«, dessen Tendenz also auf Reformen innerhalb der Gesamtheit der Juden zu richten sei, und daß demnach die Berathung über die Mittel und Wege Statt zu finden habe: »wie am Zweckmäßigsten vom Gesamtverein wie von seinen einzelnen Mitgliedern für diesen Zweck zu wirken sei«, so daß die religiöse Bekenntnißsache unbedingt Eigenthum des Einzelnen und die Ordnung des Kultus das Recht der einzelnen Gemeinden verbleibe; 3) Antrag des Dr. Honigmann aus Breslau auf Festsetzung der Grundsätze, nach welchen die in Kultusangelegenheiten mit den bestehenden Einrichtungen in ihren Gemeinden dissentirenden Gesamtheiten bei der bevorstehenden Organisation der Synagogengemeinden eine Vereinigung oder eine völlige Lostrennung zu bewirken haben, so wie der Grundsätze, nach welchen innerhalb der Gemeinden selbst die von dem Gesetz offen gelassene freie Vereinbarung über Kultusangelegenheiten zu realisiren sein möchte; 4) Antrag des Gutsbesizers Berliner auf Schloß Züg, das Reformationswerk auf die große jüdische Volksmasse zu richten, um durch die Anlegung von Ackerbauschulen für die gereiften ärmere Jugend, und bei ausreichenden Mitteln von Kolonien für Familienväter, dieselben vom Nothhandel abzuwenden; 5) Antrag des Dr. Goldscheider in Sommerfeld, auf Abschaffung der Beschneidung; 6) Antrag des Religionslehrers Dr. Lenz in Breslau, für den Religionsunterricht und besonders in der Bibelkunde einen Auszug aus der Bibel anzufertigen, der Alles dem jugendlichen Alter und unserer Denkweise Unangemessene auszuschneiden hat. — An die Verlesung dieser Anträge knüpfte sich eine lebhafte Debatte

über die Reihenfolge derselben in der Berathung, indem Einige mit dem Antrage sub 2 beginnen wollten, weil durch dessen eventuelle Annahme der ganze Antrag sub 1 überflüssig werde, während dagegen Andere mit dem Antrage sub 1 beginnen wollten, um vorerst die Prinzipien festzustellen, von denen man im Weiteren auszugehen habe. Die Abstimmung entschied endlich mit 10 gegen 6 Stimmen für frühere Berathung des Berliner Antrages. Derselbe wurde verlesen und alsdann die Sitzung, welche von 5—9 Uhr gedauert hatte, geschlossen. Die Versammlung wird nun in den nächsten Tagen in denselben Stunden fortfahren, die erwähnten Anträge ihrer Berathung und weiteren Beschlußnahme zu unterziehen, worüber man vielleicht 8 bis 14 Tage zubringen dürfte.

München, d. 21. October. Der Abg. v. Closen hat am Schlusse der 3ten öffentlichen Sitzung einen Vortrag über die schleswig-holsteinischen Zustände gehalten, woraus ich Ihnen (nach baltischen Blättern) die prägnantesten Stellen mittheile, da die Angelegenheiten der Herzogthümer zu einer nationalen geworden ist. Der Anfang desselben lautet also: »Meine Herren, ich habe vor einigen Wochen ein Land verlassen, das schon längere Zeit die Aufmerksamkeit Deutschlands in hohem Grade in Anspruch nimmt, Schleswig-Holstein. Ich fand da biederes, kräftiges Volk und wiewohl nur Holstein zum deutschen Bunde gehört und Schleswig ein selbstständiges Herzogthum ist, so sind doch beide stolz darauf, Deutsche zu sein.« Nachdem er dann die innige Verbindung und die Unmöglichkeit der Trennung derselben dargethan, fährt er also fort: »Dieses schöne Land, diese Männer, welche mit ihren tiefsten Gefühlen an Deutschland hängen, sie sind in ihren heiligsten Interessen bedroht durch einen bedauerungswürdigen Irrthum des Königs von Dänemark, der dadurch gewissermaßen in eine feindselige Stellung von Deutschland versetzt wird, während er doch an ihm den natürlichsten Allirten suchen sollte. Dänemark, das im Augenblick mit England und Rußland liebäugelt, würde, sollten sie zusammenstoßen, ohne Unterstützung von Seiten Deutschlands aus, zwischen diesen beiden Kolossen zermalmt werden. . . Im Interesse von Dänemark wünschte ich, daß Staatsmänner in höherem Sinne im dänischen Interesse den König von seinen Irrthümern heilen möchten; Irrthümer von zweierlei Art: der erste betrifft die Successionsfrage, der andere den Versuch, die beiden Herzogthümer danisiren zu wollen.« Dies entwickelt er weiter und fährt dann also fort: »Doch einen speziellen Gegenstand wollte ich beantragen, nämlich das dänische Commando der deutschen Truppen. Selbst die Truppen in Holstein, welche zu dem deutschen Bunde gehören, werden jetzt dänisch befehligt. . . Es bestand in Rendsburg eine eigentliche deutsche Militärschule, jetzt besteht nur noch eine dänische Militärschule in Kopenhagen. Ich will nicht von dem peinlichen Gefühle sprechen, daß die Deutschen in Holstein, wo kein Mensch dänisch spricht, sich dänisch kommandiren lassen müssen. Ich will hier nur einen Gesichtspunct ins Auge fassen, den der Landesverteidigung. Die Truppen von Holstein gehören unzweifelhaft zum deutschen Bundesheere. Wie nun, wenn in einem Kriege holsteinische und andere deutsche Truppen sich nebeneinander befinden, wenn die Offiziere von einem Corps den Befehl über ein anderes Corps erhalten, in dem Falle, daß die Reihen auf einer Seite durch den Tod gelichtet worden sind, im Fall das dänische Commando auf Deutsche angewendet wird? Ja noch mehr, die Soldaten sind heut zu Tage nicht mehr willenslose Maschinen, abgerichtet, sich wie

Drahtpuppen zu bewegen; es werden nicht mehr Fürsten-, sondern Nationalkriege geführt. Wenn nun einst ein solcher Krieg über Deutschland hereinbrechen sollte, so würden nicht die an das dänische Commando gewöhnten Truppen genügen, sondern es würden Offiziere aus den Truppen hervorgehen müssen. Sollten diese nun dänisch lernen. Ich glaube, es liegt in der Verpflichtung der hohen Militärkommission beim Bundestage, diesen Gegenstand scharf ins Auge zu fassen, und es ist meines Wissens dort bereits auch Einsprache geschehen, jedoch bisher ohne allen Erfolg. Mein Wunsch ist nur nicht, Ihre Sympathie im Allgemeinen für die Herzogthümer in Anspruch zu nehmen. Diese ist bereits schon so da; vielmehr möchte ich vor der hohen Kammer nur den Wunsch laut werden und ihn wiederhallen hören, daß Seine Majestät, der ohnedies sich im Interesse von Deutschlands Einheit am meisten für die Herzogthümer interessirte, die Militärverhältnisse in Erwägung ziehen möge. — Nach einigen Unterbrechungen, den Ausdruck »Antrag« und »Wunsch« betreffend, wurde von der Kammer einmüthig beschlossen, diesen Wunsch in das Protokoll niederzulegen. (Frankf. O.-P.-A.-Ztg.)

Schweiz.

Bern, d. 23. Oct. So eben trifft Nachricht aus Luzern über den Empfang der eidgenössischen Repräsentanten ein. Sie werden mit Ehren empfangen, erhalten zwei Schildwachen, dürfen aber weder mit dem kleinen noch großen Rathe communiciren, werden vielmehr behufs ihrer Aufträge an den Luzerner Tagsatzungsgesandten Meyer in Bern gewiesen, welcher dermalen der einzige legitime Repräsentant des Kantons Luzern sei. Der greise Dufour ist gestern hier angelangt. Er hat erklärt, er werde diesem letzten Dienst, den er der Eidgenossenschaft leisten kann, seine ganze Kraft widmen und nach erkämpftem Frieden gerne seine Augen schließen. Ochsenbein bleibt Präsident des eidgenössischen Kriegsraths; er, Dufour und Frei-Herose bilden demnach das Triumvirat bei der allfälligen Exekution.

Basel, d. 24. Oct. Reisende von Bern, die heute Morgen angelangt sind, bringen die Nachricht mit, daß die Truppen dieses Kantons in 10 Brigaden oder 5 Divisionen einberufen, und die Befehlshaber in der gestrigen Regierungssitzung ernannt worden sind. Man erwartet bis zum Montag die eidgenössischen Repräsentanten aus den Sonderbundskantonen zurück, und dann dürfte sich am Dienstag die Tagsatzung versammeln und den Exekutionsbeschluß fassen, da die Sonderbundsregierungen wohl alle (vielleicht mit Ausnahme des temporisirenden Standes Zug) nach einem gemeinschaftlichen Plane handeln, d. i. die Commissäre der Eidgenossenschaft mit kaltem Ceremoniel, jedoch ohne den mindesten Einlaß in deren Mission, empfangen werden. Jedenfalls wird der 26. oder 27. October über Krieg und Frieden entscheiden.

Von der Aar, d. 23. Octbr. Ein letztes Friedensmittel, welches unlängst in Ihrem Blatte angedeutet wurde, liegt im — massenhaften Uebergang der sonderbündischen Truppen zur Eidgenossenschaft. Bereits beginnt dieses Mittel, jedoch noch nicht in dem Maße, welches die Jesuitenfreunde zum Nachgeben bewegen könnte, sich zu verwirklichen. Nachdem viele Wehrpflichtige, darunter Offiziere, aus Freiburg nach Bern und aus Luzern nach Zürich geflohen sind; ging vorgestern vom Grenzkorps der Luzerner eine Kompagnie mit Sack und Pack und gestern eine halbe von Freiburg an zwei verschiedenen Punkten auf das Ber-

ner Gebiet über. In Folge dessen hat Luzern seine Hauptstadt und auch das übrige Land so gut wie abgesperrt; die meisten Reisenden, unter denen man die Verführer wittert, werden an der Grenze abgewiesen; und diejenigen, welche man hineinläßt, führen Landjäger an den genau anzugebenden Ort ihres Geschäfts und von da ab in den Gasthof, den sie nach eingetommener Stärkung alsbald zu verlassen haben. Eine Polizeiproklamation verbietet den Einwohnern bei Zuchthausstrafe, die Proklamation der Tagsatzung zu verbreiten oder auch nur zu bewahren; es finden durchgreifende Hausdurchsuchungen statt.

Spanien.

Madrid, d. 17. Octbr. General Narvaez und der Finanzminister haben eine lange Konferenz mit einer Deputation aus Catalonien gehabt, die über des vorigen Ministers, Salamanca, Finanzmaßregeln Beschwerde führte und um Abstellung bat. — Zwischen dem königlichen Paar herrscht fortwährend die größte Einigkeit. Isabella und ihr Gemahl fahren oft zusammen aus. »Eco del Comercio« berichtet, daß bei einer Volksversammlung in Montealegre, die man in Folge dessen, daß ein Bürger von einem Polizeibeamten getödtet worden war, veranstaltet hatte, die Soldaten in die Menge feuerten, um sie zu zerstreuen, bei welcher Gelegenheit vier Personen erschossen, andere verwundet worden seien.

Bermischtes.

— Liverpool zählte 1831 an Bewohnern 205,964 und hat jetzt 358,655; städtische Abgaben wurden 1831 bezahlt 49,332 und jetzt 97,219 Pf. St. Die Einnahme aus den Docks ist 1831 gewesen 183,455 Pf. St. und hat trotz Herabsetzung der Abgabensätze um 38 1/2 Proc. im Jahre 1846 eingetragen 244,435 Pf. St. Die Wasserfläche dieser Docks war 111 Acker im Jahre 1831 und ist jetzt 180 Acker; die Kais aneinander gereiht würden 14 Miles lang sein. Der Schiffahrtsverkehr von 1831 war im Liverpooler Hafen 12,537 und beläuft sich jetzt auf 20,880 Schiffe. 1831 wurden 793,463 Ballen und im vorigen Jahre 1,134,081 Ballen Baumwolle dort eingeführt.

Eisenbahnen.

— Görlitz, d. 22. October. Die Versuche, welche sowohl von Seiten der Niederschlesisch-Märkischen, als der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahngesellschaft mit steinernen Schwellen gemacht worden sind, haben sich durchaus nicht bewährt. Von Seiten ersterer Gesellschaft sind steinerne Schwellen auf dem großen Reife-Diabukt in Anwendung gebracht worden; es hat aber schon ein Theil derselben durch hölzerne ersetzt werden müssen, weil die Schwellen gewöhnlich an den Seiten, wo die Nägel befestigt sind, welche die oben aufliegenden hölzernen Schwellen sowie die Schienen halten, gesprungen sind. Auf der sächsischen Strecke sind zwischen Reichenbach und hier steinerne Schwellen gelegt. Daß deren neulich ein großer Theil zersprungen, wurde bei dem Unfall vom 19. d. schon berichtet.

— Paris, d. 22. October. Gestern wurde die Eisenbahnstrecke zwischen Creil und Compiègne, eine Section der Creil-Saint-Quentin-Bahn, eines von der Nordbahn abgehenden Zweiges, dem Verkehr eröffnet. Diese Strecke hat eine Länge von etwas über 12 deutschen Meilen.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 5 Uhr Versammlung (Vortrag).
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden

A) alle diejenigen, welche an die nachverzeichneten, angeblich verloren gegangenen Documente:

1) die Ausfertigung des Erbzeugnisses über den Nachlaß der verehelichten Hoyer Johanne Christine geb. Keutel d. d. Gerichts-Amt Gerbstedt den $\frac{9}{13}$ April 1832 nebst Hypothekenschein vom 17. Juni desselben Jahres, wonach 600 Thlr. Muttererbe für die fünf Geschwister Hoyer und zwar

- 100 Thlr. für Christoph Franz,
- 100 Thlr. für Johann Andreas Friedrich,
- 100 Thlr. für Johanne Friederike jetzt verehel. Schilling,
- 200 Thlr. für Johanne Marie Emilie,
- 100 Thlr. für Karl Herrmann,

auf dem sonst dem Christoph Hoyer, jetzt dem Ferdinand Böttcher zugehörigen Anspanngute Nr. 12. Thlewis eingetragen stehen;

2) die notarielle Obligation des Kaufmann Anton Julius Jungmann zu Hettstedt d. d. Eisleben den 21. November 1837 für den Kaufmann Gotthilf Christian Haffe nebst angehängter Cession des Letztern für seine Ehefrau Christiane Karoline geb. Gehrmann d. d. Halle den 28. Februar 1838 und Hypothekenscheine vom 3. März 1838 über auf den sonst Jungmann'schen, jetzt dem Dekonomen Ludwig Eger zugehörigen beiden Häusern Nr. 7 und 8. Hettstedt für Frau v. Haffe eingetragene 1000 Thlr. nebst 5 pEt. Zinsen und Kosten;

3) die Schuld- und Hypothekverschreibung des Bäckermeisters Karl Gottfried Hense und dessen Ehefrau Dorothea Henriette geb. Baarmann d. d. Land- und Stadtgericht Eisleben den $\frac{21}{25}$ Juni 1816 für Frau Majorin von Trebra Caroline geb. Kessler nebst angehängtem Hypothekenscheine vom 17. October 1838 über 125 Thlr. Conventionsgeld nebst 5 pEt. Zinsen und Kosten auf sonst dem v. Hense, jetzt der Frau Friederike Hedenus geb. Hense gehörige 2 Acker Land in Eislebener Flur eingetragen;

4) die Schuld- und Hypothekverschreibung des Fleischermeisters Wilhelm Proft und dessen Ehefrau Johanne geb. Sonnenschmidt d. d. Gerichts-Kommission Utleben den 28. September 1839 nebst Hypothekenschein von demselben Tage für den Kleidermacher F. W. Kempke zu Berlin über auf dem Hause Nr. 133 der Stadt Utleben nebst Zubehör eingetragene 12 Thlr. 10 Sgr. nebst 5 pEt. Zinsen;

5) die Ausfertigung des Kaufcontracts zwischen dem ehemaligen Handelsmann Johann Christian Mebe und Ehefrau Dorothee Elisabeth Sophie geb. Fricke und dem Handelsmann Christoph Hahn und Ehefrau Rosine geb. Köppe d. d. Gerichts-Kommission Utleben den $\frac{2}{6}$ Februar 1844 als Schutzurkunde nebst angehängtem Hypothekenscheine vom 6. Februar 1844 über auf dem Hause Nr. 137b der Stadt Utleben eingetragene 600 Thlr. rückständige Kaufgelder nebst 4 pEt. Zinsen für die genannte verehelichte Mebe;

6) die Schuld- und Hypothekverschreibung des Schenkwrth Johann Christian Meye d. d. Gerichts-Kommission Hett-

stedt den $\frac{3}{4}$ Januar 1839 nebst angehängtem Hypothekenscheine vom 4. Januar 1839 für den verstorbenen Schulzen Gottfried Krüger zu Auggsdorf über auf dem Hause Nr. 210. Hettstedt eingetragene 198 Thlr. Courant nebst $4\frac{1}{2}$ pEt. Zinsen;

7) die Schuld- und Hypothekverschreibung der Christiane Rosine verehelichten Krüger geb. Schmidt allhier d. d. Eisleben den 30. Januar 1837 nebst Hypothekenscheine vom 20. Juni 1837 für den Hofrath Heinrich Leonhardt Schwabe hier über auf dem Hause Nr. 623 der Stadt Eisleben mit Zubehör eingetragenen 200 Thlr. nebst Zinsen und Kosten, und die daraus herrührenden Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermerken; ingleichen

B) alle diejenigen, welche auf folgende, nach Versicherung der Schuldner abgezahlte, aber noch nicht gelöschte Hypothekensforderungen, als:

1) das auf $1\frac{1}{2}$ Acker Land in Eislebener Flur in den Thonlöchern des Meister Karl Gottfried Hense aus dem Adjudications-Bescheide d. d. Oberamt Eisleben den 27. November 1802 und Cessionen vom 5. December 1803 und $\frac{4}{6}$ November 1806 für die verwittwete Stadtrichter Heber geb. Döbler eingetragene Kapital von 100 Thlr. Sächs. Conventionsgeld, und

2) das auf die sonst der verehelichten Musikus Friscke Dorothee Louise geb. Zinner, jetzt dem Getreidehändler Friedrich Barth hier und dem Gastwirth Johann Gottlieb Högel zu Wimmelburg zugehörigen 2 Acker Land am Katharinenholze und 2 Acker Land an der Kohlenstraße aus der Obligation vom 30. April 1811 unterm 8. November 1838 für die Frau Friedensrichter Eggert resp. deren Ehegatten eingetragene Kapital von 100 Thlr. Conventions-Species, als Erben, Cessionarien oder sonstige Nachfolger der eingetragenen Gläubigerinnen Ansprüche zu machen haben; endlich

C) alle unbekannte Erben oder deren Erben und nächste Verwandte folgender Personen:

1) des am 11. September 1840 zu Hettstedt als Wittwer verstorbenen Handarbeiters Johann Heinrich Reiskner, dessen Nachlaß in 9 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. besteht;

2) der am 21. Juli 1846 zu Halle verstorbenen unverehelichten Dienstmagd Christiane Richter aus Gerbstedt, deren Geschwister und Halbschwester der Erbschaft entsagt haben und deren Nachlaß 6 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. beträgt,

hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte in dem zu diesem Zwecke auf

den 20. December d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Stevogt an hiesiger Gerichtsstelle anwesenden Termine in Person oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Justiz-Commissarien Giseke, Keil und Bindewald in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie derselben werden für verlustig, die Documente zu A. und die Forderungen zu B. für erloschen erklärt, die Verlassenschaften zu C. aber als herrenloses Gut dem königlichen Fiscus werden überwiesen werden.

Eisleben, den 7. August 1847.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Doerk.



Freitag, den 29. October 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Oct. Se. Maj. der Königl. haben geruht: Dem Pfarrer Blümler zu Eggenstedt, Ephorie Wanzleben im Keglerungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Bergmann Christian König auf der Braunkohlengrube Gruppe bei Frankfurt a. d. O. und dem Schiffbauergesellen Paschin zu Ketschendorf die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich dänischen Hofe, Kammerherr Freiherr Schoultz von Ascheraden, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Berlin, d. 26. October. (Allg. Pr. Ztg.) In Nr. 296 der »Königlichen Zeitung« findet sich ein berliner Korrespondenz-Artikel, worin es wörtlich heißt: »Als eine Thatsache, die unter den gegenwärtigen bewegten Zeitläuften des Interesses nicht entbehren dürfte, wollen wir anführen, daß viele Anzeichen darauf hindeuten, daß im Stillen alle möglichen Anordnungen getroffen werden, unsere Armee vollständig zu machen. Jedenfalls sollen bei der diesmaligen Aushebung, die zum 1. October erfolgt ist, weit zahlreichere Mannschaften herangezogen worden sein, als sonst der Fall ist. Es wird z. B. als Beleg hierfür angeführt, daß hier in Berlin bei der diesjährigen Canton-Revision 5219 Leute gestellt worden seien, wovon sonst gewöhnlich nur 4 bis 500 Mann wirklich ausgehoben zu werden pflegten; diesmal wurden dagegen hiervon 1100 Mann eingezogen. Als ostensiblen Grund hiervon hört man erzählen, es würden im nächsten Jahre große Manöver stattfinden, und es sollten zu diesem Behufe die Truppen möglichst vollständig gemacht werden.« Zuerst enthält diese Mittheilung die Voraussetzung, daß unsere Armee unvollzählig sei, denn sonst könnte sie nicht vollzählig gemacht werden. Hätte sich aber der Korrespondent einigermassen über den faktischen Zustand unterrichten wollen, so würde er erfahren haben, daß unsere Armee eine Friedens- und Kriegsstärke hat, daß erstere beständig vollzählig erhalten wird und letztere durch Einberufung der Reserve und Wehrmänner jeden Augenblick auf das vollständigste ergänzt werden kann. Das jährliche Friedens-Ersatz-Bedürfnis bildet sich demnach aus dem durch die Entlassung nach beendigter Dienstzeit entstehenden gewöhnlichen und aus dem zufälligen Abgang, durch Tod, Invalidität u. s. w. — Da ersteres bei weitem die Hauptsache ist, so verändert sich auch dieser Ersatz von Jahr zu Jahr sehr wenig und beläuft sich durchschnittlich auf etwa 40,000 Mann. Weit entfernt aber, daß die Aushebung in dem laufenden Jahre eine ungewöhnlich große gewesen sei (sie betrug 40,189 Mann), hat sie diejenige des Jahres 1846 (40,360 Mann) nicht einmal erreicht. Das in der Stadt Berlin in diesem Jahre ausgehobene Contingent ist ihrer Bevölkerung entsprechend, und wenn dasselbe allerdings stärker war als sonst, so hat dies darin seinen Grund, daß man mit Rücksicht auf die bei der Bevölkerung großer Städte gewöhnlich vorausgesetzte schwächere Körper-Constitution

früher angenommen hatte, die Bewohner der Hauptstadt könnten das volle Contingent nicht stellen, während man sich später überzeugte, daß der temporäre Aufenthalt vieler dienstpflichtigen jungen Leute diese Schwierigkeit beseitigt und daher die früher zugestandene Erleichterung nach und nach aufgehoben ist.

Die Allgemeine Zeitung für Christenthum und Kirche veröffentlicht eine Eingabe von Mitgliedern der St. Katharinen-Gemeinde in **Magdeburg**, datirt vom 27. Septbr. und am 13. Octbr. dem Kirchenkollegium übergeben, worin die Unterzeichner sich über das Verfahren des Pastors in der Uthrich'schen Sache beschweren, dieses nicht energisch genug finden und von ihm verlangen, daß es sich »über die gefaßten Beschlüsse vor versammelter Gemeinde baldigst rechtfertigen« möge.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Octbr. Die Gesellschaftsbank von Newcastle-on-Tyne hat ihre Zahlungen eingestellt; sie hat für 75,000 Pf. St. Noten im Umlauf.

Die vor einigen Tagen nach dem »Atlas« bereits mitgetheilte Nachricht von den Vorlagen, welche die Regierung dem Parlamente machen will, wird von der ministeriellen »Morning-Chronicle« bestätigt. Es heißt danach im Allgemeinen, die Regierung werde Maßregeln vorschlagen, welche die Befreiung des Handels von allen Fesseln, die Aufhebung der letzten Spuren religiöser Unduldbarkeit, die gleichmäßigere Vertheilung der Steuern und endlich die Wiederherstellung der gesellschaftlichen Ordnung unter dem vernachlässigtesten und unglücklichsten Theile der Unterthanen Ihrer Majestät betreffen.

Aus **Malta** wird vom 14. Oct. die Ankunft Ibrahim-Pascha's von Alexandrien berichtet. Er soll zur Herstellung seiner Gesundheit dort einige Zeit verweilen wollen und später beabsichtigen, nach Neapel zu gehen.

In einer zweiten Ausgabe des »Eypres« heißt es: Wir erhalten so eben folgende Depesche aus Liverpool: das Packetboot »Oxford« ist diesen Morgen in die Mersey eingelaufen mit Nachrichten aus **Newyork** bis zum 1. Oct., wonach die Unterhandlungen mit Mexiko abgebrochen sind und General Scott mit einem Verlust von 3000 Mann Mexiko eingenommen hat.

Spanien.

(**Paris, d. 24. October.**) Aus Madrid sollen bereits eine Menge confidentieller Depeschen dem Tuilerien-cabinet zugegangen sein, seit Marie Christine nach Spanien zurückgekehrt ist, und es sind Gerüchte verbreitet, nach welchen die Lage der Dinge in Madrid und namentlich im Palast keineswegs so freundlicher Natur sei, wie sie von den Blättern dargestellt werden. Die Königin-Mutter sei mit Kälte von Isabellen empfangen worden, und die officielle Versöhnung zwischen dem königlichen Paar sei nur eine scheinbare und verspreche keine lange Dauer. Narvaez warte nur den Zusammentritt der Cortes (15. November)

ab, um bei denselben eine Regentschaft zu beantragen, die aus ihm und seiner Partei zusammengesetzt werden solle.

Kunst-Nachricht.

Der akademische Künstler Herr L. W. Schulz aus Meiningen hält sich bei seiner Reise nach Wien einige Tage in unserer Stadt auf und ist gern erbötig, seine plastischen, in Eisenblein gearbeiteten Kunstwerke, bestehend in großen Altargefäßen und in mit Schlachtszenen aus den Schlachten bei Culm, Leipzig und Belle-Alliance verzierten Ritter-Humpen und kleinern Pokalen u. s. w., welche man dreist dem Schönsten und Besten, was der Art in den verschiedenen Kunstkammern und in Privat-Sammlungen aufbewahrt wird, an die Seite stellen darf, gegen eine kleine Entschädigung von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. vorzuzeigen und zu erklären. Er wird zu dem Ende Freitag, Sonnabend und Sonntag in seiner Wohnung im Englischen Hofe, Leipzigerstraße, den Tag über anzutreffen sein. Ich halte mich im voraus des Dankes aller Derer versichert, welche zufolge meiner Aufforderung selbst sehen und bewundern.

Halle, d. 28. Octbr. 1847.

Dr. Weber.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{11}{12}$	Pomm. Pfadbr.	3 $\frac{1}{2}$	94	—
Seeh. Präm.	—	90 $\frac{3}{4}$	90 $\frac{1}{4}$	R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{4}$	—
Scheine.	—	90 $\frac{3}{4}$	90 $\frac{1}{4}$	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Li. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$	—	rant. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk. A. Sch.	—	104 $\frac{3}{4}$	—
Obligat.	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	—	Frdrechd'or.	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{12}$
Witpr. Pfadbr.	3 $\frac{1}{2}$	92	—	And. Goldm. a	—	12 $\frac{1}{4}$	11 $\frac{3}{4}$
Großh. Pos. do.	4	101 $\frac{3}{8}$	100 $\frac{7}{8}$	5 Zhr.	—	—	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{7}{8}$	91 $\frac{3}{8}$	Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Dtpr. Pfadbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	95 $\frac{1}{4}$				

Eisenbahn-Actien.

Kolleing.	Sf.		Sf.	
Amst. Rot.	4	96 B. 95 $\frac{1}{2}$ b3.	4	99 $\frac{1}{4}$ B.
Arn. Ur.	4 $\frac{1}{2}$	—	4	92 $\frac{1}{2}$ G.
Bel. Anhalt.	4	116 $\frac{1}{4}$ b3 u. G.	4	91 $\frac{1}{4}$ B.
do. do. P. Dbl.	4	—	5	100 B.
Berl. Hamb.	4	103 $\frac{1}{4}$ B. 103 G.	4	82 B.
do. P. Dbl.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$ b3 u. B.	4	—
Brl. Stettin.	4	111 b3.	4	—
Bonn-Köln.	5	—	4	88 $\frac{3}{4}$ G.
Bresl. Freib.	4	—	4	—
do. do. P. Dbl.	4	—	4	—
Chemn. Rifa.	4	—	4	75 B.
Köln-Mind.	4	96 $\frac{1}{8}$ b3.	5	98 $\frac{1}{2}$ B. 93 G.
Cöth. Bernb.	4	—	4	91 $\frac{1}{4}$ b3 u. B.
Er. Dbl. Schl.	4	70 b3 u. G.	4	—
Dresd. Görk.	4	101 B.	5	102 G.
Düss. Elberf.	4	98 $\frac{3}{4}$ B.	—	69 $\frac{1}{4}$ B.
do. do. P. Dbl.	4	—		
Gloggnitz.	4	—		
Hmb. Bergb.	4	—		
Kiel-Alton.	4	110 $\frac{1}{2}$ G.		
Leipz. Dresd.	4	—		
Leb. Zittau.	4	—		
Magd. Hlbf.	4	116 G.		
Magd. Leipz.	4	—		
do. P. Dbl.	4	—		
M. Schl. Mf.	4	88 $\frac{1}{4}$ b3 u. B.		
do. P. Dbl.	4	92 b3 u. B.		
do. P. Dbl.	5	101 $\frac{1}{4}$ b3.		
do. III. Serie	5	99 $\frac{5}{8}$ b3 u. B.		
Redb. A. Zb.	4	—		
Schl. Lt. A.	4	106 B.		
do. P. Dbl.	4	—		

Quittungs-	Sf.	Quittungs-	Sf.
Bogen.		Bogen.	
a 4 $\frac{1}{8}$	100%	a 4 $\frac{1}{8}$	100%
Nach-Markr.	30	80 $\frac{1}{2}$ B.	
Berg. Märk.	50	81 B.	
Berl. Anb. B.	45	106 B. 105 $\frac{3}{4}$ G.	
Berb. Ludwh.	70	—	
Brieg-Reiff.	90	—	
d. Thür. B.	20	—	
Magd. Witt.	30	79 $\frac{1}{2}$ B. 79 $\frac{1}{4}$ G.	
Mecklenburg	80	59 B.	
Nordb. F. B.	70	68 $\frac{1}{4}$ b3 u. B.	
Rh. St. Pr.	70	—	
Starg. Posf.	50	81 $\frac{3}{4}$ B. 81 $\frac{1}{2}$ G.	

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)
Magdeburg, den 27. October. (Nach Wispehn.)

Weizen	64	—	68	Gerste	41	—	45
Roggen	—	—	—	Hafer	27	—	29

Getreidebericht. Berlin, den 27. October.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:
Weizen 70—80 $\frac{1}{2}$ Bf.
Roggen loco russ. 41 $\frac{1}{2}$ Bf.
" neuer 48—50 $\frac{1}{2}$ Bf.
" pr. Octbr. 48 $\frac{1}{2}$ Bf.
" pr. April/Mai k. J. 48 $\frac{1}{2}$ Bf.
Hafer 48/52 pfd. 28—29 $\frac{1}{2}$ Bf.
" 48 pfd. pr. Frühjahr 29 $\frac{1}{2}$ Bf.
Gerste 43—44 $\frac{1}{2}$ Bf.
Rappß 76—80 $\frac{1}{2}$ Bf.
Rübsen 79 $\frac{1}{2}$ Bf.
Rübdöl loco 11 $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{2}$ Bf. u. Bf.
" Oct. 11 $\frac{11}{24}$ $\frac{1}{2}$ Bf.
" Nov./Dec. 11 $\frac{7}{12}$ $\frac{1}{2}$ Bf.
" pr. Frühjahr k. J. 11 $\frac{5}{8}$ $\frac{1}{2}$ Bf., 11 $\frac{7}{8}$ verkauft.
Spiritus loco 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.
" Oct. 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.
" Frühjahr 27 $\frac{1}{2}$ Bf.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 27. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.
am 28. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 27. October: 12 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. October.
Im Kronprinzen: Hr. Graf v. d. Schulenburg m. Dienersch. a. Rügenburg. Hr. Stud. v. Saldern-Abhim a. Ringenwalde. Hr. Rent. v. Riefewetter a. Stuttgart. Hr. Dr. med. Baumann a. Weiningen. Hr. Justizrath Basse a. Glückstadt. Hr. Dekon. Läger u. Hr. Kaufm. Pittendorf a. Goslar. Die Herrn. Kaufm. Lische a. Hamburg, Jähnigen a. Carlruhe, Kallmann a. Pesth, Ulrich a. Pforzheim.
Stadt Zürich: Hr. Justiz-Comm. Giesecke m. Sohn a. Gisleben. Hr. Pulverfabr. Glas a. Stolberg. Hr. Stud. Mayor a. Kaufsaune. Hr. Dr. jur. Hübler a. Hamburg. Die Herrn. Kaufm. Blom a. Düsseldorf, Zambona a. Burscheid, Mauerhoff a. Montjoie, Koch a. Reiz, Sudhaus a. Fretiohn, Delzen a. Lüneburg, Hammer a. Offenbach.
Goldener Ring: Hr. Probst Harnisch a. Skölen. Hr. Dr. Kauefener a. Frankfurt. Hr. Candidat Meierhein a. Straußenberg. Die Herrn. Kaufm. Schreiber a. Berlin, Kriniß a. Magdeburg, Zelle a. Leipzig.
Englischer Hof: Hr. Justizrath Dr. Günther a. Sangerhausen. Hr. Alim. Richter a. Jönis. Hr. Domainenpächter Punert a. Resa. Hr. Partik. v. Bredow a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Senn a. Magdeburg, Berger a. Nürnberg.
Goldener Löwen: Hr. Kohlenwerksbes. Kehlher a. Zittau. Hr. Pred. Klinge a. Perlberg. Hr. Gutsbes. Lischmann a. Stettin. Hr. Insp. Freudenberger a. Nürnberg. Hr. Amtm. Beeder a. Altenburg. Die Herrn. Kaufm. Schmelzer a. Hamburg, Vecchini a. Zerbst.
Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. Prietsch a. Dresden. Hr. Partik. v. Kronstein a. Berlin. Hr. Rentier de Choulensier a. Paris. Die Herrn. Kaufm. Bieger a. Frankfurt, Gödicke a. Eeringen, Neuhaus a. Antwerpen.
Goldene Kugel: Hr. Buchhdlr. Freyhof a. Potsdam. Hr. Apoth. Fempel a. Cahla. Hr. Kaufm. Weigel a. Grünhagen. Hr. Commis Schulze a. Leipzig.
Zur Eisenbahn: Hr. Graf v. Bosatowsky m. Diener a. Petersburg. Die Herrn. Kaufm. Francke u. Winke a. Magdeburg, Echar Schmidt u. Keller a. Frankfurt, Kinnemann a. Leipzig. Hr. Schiffseigner Kaiser m. Frau u. Hr. Kaufm. Steller a. Stettin.

Bekanntmachungen.

Verkauf oder Verpachtung einer chemischen Fabrik.

Die in den Jahren 1844 und 1845 neu erbaute chemische Fabrik, der Salinen-Pfännerschaft zu Frankenhäusen gehörig, soll entweder verkauft oder nach Umständen auch auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden.

Hierauf reflectirende Kauf- oder Pacht-lustige haben sich dieserhalb an den Herrn Cammerath Leuckart alhier, welchem die Salinen-Pfännerschaft die Leitung der Kauf- oder Pacht-Verhandlungen übertragen hat, zu wenden, und wird derselbe auf portofreie Anfragen die gewünschten Auskünfte ertheilen.

Frankenhäusen, am 19. Oct. 1847.
Das Directorium der Salinen-Pfännerschaft daselbst.

Theilnehmer-Gesuch.

Für ein Ziegelei- und resp. Thonwaaren-Geschäft wird ein Theilnehmer mit einem Eintrittsgeld von 2—3000 Thlr. gesucht. Das Unternehmen ist durch seine Lage in der Nähe der Eisenbahn und mehrerer bedeutenden Städte außerordentlich begünstigt. — Das Material ist zur Anfertigung von Ziegeln jeder Gattung vorzüglich geeignet, wie auch die vorhandenen Gebäulichkeiten gestatten, dem Geschäft eine große Ausdehnung zu geben.

Das zum Brennen der Ziegel benötigte Feuerungs-Material wird vom Unternehmer in unbeschränkter Quantität unentgeltlich geliefert.

Anfragen bittet man unter K. A. W. in der Expedition des Couriers abzugeben, worauf sodann nähere Auskunft ertheilt werden wird.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister Lorenz in Hohnstedt.

Ein gutes Clavier ist billig zu verkaufen an der Halle Nr. 808. 2 Treppen.

Ein geübter und ordnungsliebender Barbier-Gehülfe kann sogleich Condition bekommen bei R. Fruhner, Brüderstraße Nr. 220 in Halle.

Heute Nachmittag 2 Uhr Fortsetzung der Modewaaren-Auktion gr. Ulrichsstraße Nr. 20.
J. S. Brandt.

Wiener Kuzendecken

à Stück 6 Thlr. erhielt so eben Friedrich Arnold am Markt.

Die Posamentirer- und Kurzwaaren-Handlung

von **Albert Hensel** in der alten Post

empfiehlt ihr Lager von allen Arten

Frangen.

als: schwarzseidene offene und drellirte Frangen, von 1¹/₄ bis 15 Sgr. à Elle, **Kleider-Frangen**, verschiedene Muster in allen Couleuren, **wollene Mantel-Frangen** in allen Couleuren. Auch werden dieselben nach jedem Muster baldigst angefertigt.

Rockbesatz-Vorte und Schnure erhielt so eben in sehr großer Auswahl

Albert Hensel.

Ein Schlosser, welcher guter Bankarbeiter ist, findet sogleich gute Beschäftigung bei **Jul. Herm. Schmidt**, Mechaniker u. Optiker, Steinstraße Nr. 127.

Ebenso kann ein junger Mann, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, sogleich in die Lehre treten bei **Jul. Herm. Schmidt.**

Verkauf eines Landgutes.

Ein in der Umgegend von Leipzig gelegenes, nicht unbedeutendes Landgut mit Schäferlei, Brennerei und Brauerei ist zu verkaufen und das Nähere auf frankirte Anfragen zu erfahren durch **Adv. Giesecke in Leipzig.**

Unterzeichneter ladet zu seinen Vorstellungen mit dem Hydro-Drygen-Gas-Microscop Sonnabend den 30. October und noch einige folgende Abende 7¹/₂ Uhr im Rathskeller-Saale ergebenst ein.

Heute den 29. d. keine Vorstellung.
Dr. Robert.

Feldschlößchen.

Da die Kleinkirmes wegen ungünstiger Witterung ausgefallen, so soll dieselbe nächsten Sonntag und Montag gefeiert werden.

Zur Kirmes-Feier, den 31. October, 1. und 2. November, ladet Freunde und Gönner freundlichst ein
Georg Marggraf in Schwäb.

Stadttheater.

Freitag den 29. Oct.: Zum ersten Male: **Der Corporal**, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: **Köck und Juste**, Vaudeville in 1 Akt.

In Betreff der Theater-Abonnements hat sich im Allgemeinen die Stimme des verehrlichen Publikums dahin ausgesprochen, daß es im Interesse der resp. Abonnenten

wünschenswerther sei, ein monatliches Abonnement eingerichtet zu sehen. Die Wünsche des geehrten Publikums bin ich stets bereit, mit Vergnügen zu erfüllen, da dieselben nur von reger Theilnahme und Interesse für die hiesige Bühne zeugen, welche auch allein nur die Existenz derselben besetzen kann. — Indem ich nun vom 1. November ab ein monatliches Abonnement eröffne, bitte ich um recht zahlreiche gütige Theilnahme. Es werden wöchentlich 4 Vorstellungen im Abonnement und eine Vorstellung außer Abonnement gegeben.

Jeder Abonnent erhält 17 Billets, welche für die Abonnements-Vorstellungen für den ganzen Monat November gültig sind.

Die Abonnements-Preise sind folgende:

17 Billets zur Fremdenloge	6 Rthl 11 Sgr 3 Pf
„ „ zum Balkon	4 „ 28 „ 9 „
„ „ zur Prosceniumsloge	4 „ 28 „ 9 „
„ „ Orchesterloge	4 „ 28 „ 9 „
„ „ zum Sperrsiß	4 „ 16 „ — „
„ „ zur Parquetloge	4 „ 16 „ — „
„ „ 1sten Parterreloge	4 „ 16 „ — „
„ „ Mittelloge	4 „ 7 „ 6 „
„ „ Seitenloge	3 „ 16 „ 3 „
„ „ 2te Parterreloge	2 „ 25 „ — „

und sind von heute ab die Abonnements-Billets im Theater-Büreau zu haben. Bis Nachmittags 3 Uhr können die Abonnements-Billets auf numerirte Plätze, soweit dieselben ausreichen, im Theater-Büreau ausgetauscht werden.

In der Hoffnung, hierdurch den Wünschen des hochgeschätzten Publikums zu entsprechen, bitte ich nochmals um zahlreiche Theilnahme an diesem Abonnement, sowie auch auf die Theaterzettel abonniren zu wollen, indem durch den geringen Beitrag von monatlich 2¹/₂ Sgr. die mit den Vorstellungen verbundenen hohen Abgaben um ein Bedeutendes verringert werden.

Achtungsvoll
E. Nachtigal.

Von vielen renommirten Aerzten und Chemikern geprüft.
 Von den durch ihre außerordentliche heilkräftige Wirksamkeit in ganz Deutschland und noch weit darüber hinaus rühmlichst bekannten

Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

= à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr., stärkere 1 Thlr. 15 Sgr., =

welche ein sehr bewährtes, bereits häufig ärztlich zum Gebrauch verordnetes Heil- und namentlich auch Präservativ-Mittel gegen acute und chronische Rheumatismen, Sicht, Nervenübel und Congestionen aller Art, als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesicht-Rose und andere Entzündungen u. s. w.

sind, hat Herr Franz Gottlob Weise in Altleben a./Saale das alleinige Depot für den Mansfelder Seekreis übernommen.

Um die Art und Weise der Anwendung und Wirksamkeit dieser Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten zu bezeichnen folgt hier die

Gebrauchs-Anweisung.

Man hängt diese Kette dergestalt um den Hals, daß der kleine Cylinder entweder auf den Rücken, zwischen den Schulterblättern, gerade an die Rückenwirbelsäule, oder auf die Brust zu liegen kommt. Bei Rheumatismen des Unterkörpers, z. B. Hüftschmerzen, Kniegicht 2c. ist dieselbe jedoch so zu befestigen, daß der Cylinder auf dem leidenden Theil selbst liegt. Der Gebrauch muß unausgesetzt Tag und Nacht bis zu erfolgtem Resultate stattfinden, weil sonst die Wirkung gestört und hinausgeschoben wird. Nach Anlegung der Kette wird sich eine oft fast unmerklich vermehrte Transpiration entwickeln und örtlich ein ganz leises wohlthuendes Brennen auf der Haut entstehen; das vorhandene Uebel verschwindet — und zwar je nach Beschaffenheit desselben in wenigen Stunden bis 14 Tagen — und wird entweder radical, oder bei fest eingewurzelteten Leiden auf bestimmte Zeit gebannt. Personen, welche also lange Zeit schon mit den oben angegebenen Uebeln behaftet sind und oftmals von ihnen heimgesucht werden, thun wohl daran, diese Ketten fortwährend, oder wenigstens über Jahr und Tag zu tragen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß das Uebel nach solcher Anwendung ganz wegbiehet. Der Apparat an sich ist so leicht und gefällig gearbeitet, daß selbst das beständige Tragen desselben keine Belästigung verursacht.

Ich halte es für überflüssig, die vielen Atteste, welche ich sowohl von Aerzten als auch von Privatpersonen besitze, und die sämmtlich die schnelle heilkräftige Wirksamkeit der Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten bekunden, abdrucken zu lassen, da der Ruf dieser Ketten wohl nach allen Ditten Deutschlands gedrungen und dieselben als vorzügliches Heil- und Präservativ-Mittel gegen die oben angegebenen Uebel allerwärts bekannt sind.

Jede Goldberger'sche Galvano-electrische Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, welches auf der Vorderseite meine Firma und auf der Rückseite das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt, und sind nur derartig verpackte Exemplare als ächt zu betrachten.

J. E. Goldberger in Tarnowitz,
im Oberschlesischen Bergbezirk.

Holz-Auction.

Dienstag den 9. November d. J. von Vormittags 10 Uhr an sollen 111 Stück Eschen, 109 Stück Ellern und Weiden, Nuß- und Brennholz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Käufer wollen sich an selbigem Tage in der Schenke zu Moeß versammeln.

Moeß a./S., den 24. October 1847.

G. Schlurik.

Kapital-Verleihung.

Einige Tausend Thaler sind auch in einzelnen Posten zu Neujahr, und nach Wunsch schon früher, auszuliehen. Wo? sagt aus Gefälligkeit der Zimmermann Hofmann in Garfena.

Holsteiner Mustern im „Nüttli.“

Einen Lehrburschen braucht der Schuhmachermeister Ballin, große Ulrichsstraße Nr. 39.

Montag den 1. November c. Nachmittags 1 Uhr werden in dem Auctionslokale auf dem Hofe des hiesigen Land- und Stadtgerichts mehrere goldene Ringe, ein großer Amboss, einige Bücher, worunter Welters Lhrbuch der Weltgeschichte 3 Bde., Meubles, Haus- und Küchengerath, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und andere Sachen, gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-E.

Morgen, Sonnabend, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in den Pulverweiden auf der Saale noch nachgekommene 31 Stämme und 53 Hängebäume nachträglich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 29. October 1847.

Gottl. Wächter.

Makulatur-Verkauf.

50 bis 60 Centner alte Bücher in verschiedenem Format sollen zu billigem Preis als Makulatur verkauft werden. Nähere Nachricht im Bücher-Auctions-Lokale Alter Markt Nr. 495 im Hofe.

Ein Knecht mit guten Zeugnissen findet eine Stelle beim Maurermeister D. Recke.

Sofort zu beziehen steht in Nr. 1069 am Paradeplatz neu und bequem eingerichtet die Bel-Etage zu vermieten.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar Wagenpferde, Schimmel von Farbe, stehen in Schafstedt auf dem Sattelgute zum Verkauf.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abends 10 Uhr wurde meine Frau, geb. Zimmermann, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Diese Anzeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung von

Esleben, den 27. October 1847.

Dr. Siebelhausen.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Halle a/S., den 27. October 1847.

G. Romeiß, D.-L.-G.-Assessor.

Caroline Romeiß, geb. Brauer.